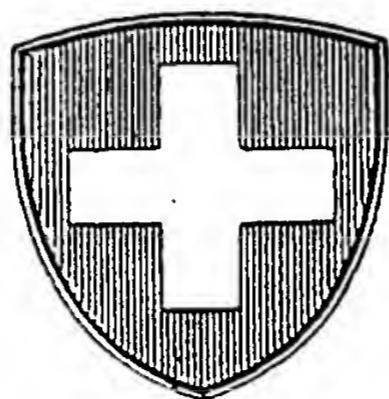


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. Juni 1940

Prüfstoff

Kl. 1/1/1

Gr. 1

Gesuch eingereicht: 3. Juni 1938, 20 Uhr. — Patent eingetragen: 31. Dezember 1939.

HAUPTPATENT

Hans SCHAUB, Zürich (Schweiz).

Luftreifensicherungsmittel.

Es ist bereits vorgeschlagen worden, Luftreifen von Fahrrädern teilweise mit einer Klebstoff-Füllung, die z. B. Baumwollfasern enthält, zu versehen, um zu erreichen, daß bei einer Verletzung des Luftschlauches der auf seiner Innenfläche gleichmäßig verteilte Klebstoff durch die entstandene Verletzung unter dem Einfluß des Luftdruckes von innen herausgedrückt wird und außen an der verletzten Stelle erstarrt, damit die Verletzung zuklebt. Der bisher verwendete Klebstoff verliert nach kurzem Alter die Wirkung und ist von Temperatureinflüssen stark abhängig. Wärme bringt den Klebstoff zum Eintrocknen.

Die vorliegende Erfindung bezweckt die Vermeidung dieser Nachteile durch ein Sicherungsmittel, das eine Mischung von Latex und Ammoniak mit einem Zusatz von Blut und pulverigen Füllstoffen aufweist. Mit Vorteil werden dem Sicherungsmittel das Erstarren beschleunigende Stoffe beige-mischt.

Ein geeignetes Zusammensetzungsverhältnis ist beispielsweise wie folgt:

Latex	71,5 %
Ammoniak	23 %
Ochsen- oder Schweineblut	2,3 %
Kork	1,7 %
Eisenoxyd	0,5 %
Tonerde	1 %

Das derart hergestellte Luftreifensicherungsmittel ist emulsion- resp. pastenartig und zerrinnt nicht. Im Luftreifen eingeführt, zerteilt es sich auf die Innenwände des Luftreifens und bildet eine zusammenhängende Filmschicht. Eine Menge von mindestens 50 cm³ wird in einen normalen Veloreifen gefüllt. Die Zusammensetzung des Mittels gewährleistet während eines Jahres ihre abdichtende Wirkung. Kälte und Hitze haben keinerlei zersetzende Einflüsse.

Tritt von außen in den Luftreifen ein Fremdkörper ein und beschädigt diesen, so daß durch die Beschädigungsstelle Luft entweicht, so wird letztere Teile des Sicherungsmittels mitreißen, die Beschädigungsstelle verstopfen und das Sicherungsmittel rasch zum Erstarren bringen. Auch größere

Beschädigungsstellen, die durch Nägel, Steine, Glasscherben und dergl. verursacht sein können, werden durch das beschriebene Sicherungsmittel rasch und ohne nennenswerten Luftverlust unschädlich gemacht.

In der Zeichnung ist eine zum Einbringen des Sicherungsmittels in Luftreifen geeignete Einrichtung dargestellt. Es zeigen:

Fig. 1 einen Teilschnitt durch eine Partie des Fahrradstreifens, an dessen Ventil eine das Sicherungsmittel enthaltende Tube angeschlossen ist, und

Fig. 2 den an das Ventil anschließbaren Oberteil der Tube.

Um das oben beschriebene Luftreifensicherungsmittel in den Luftreifen, sei es eines Velos, Motorrades, Autos etc. einzubringen, wird in nachfolgender Weise verfahren:

Das Luftreifensicherungsmittel ist in einer gewöhnlichen Tube 1 abgefüllt. Letztere ist am Hals 2 in bekannter Weise mit einem Außengewinde versehen, auf welches die Verschlusskappe 3 aufgeschraubt ist. Der Hals 2 weist im Gegensatz zu gewöhnlichen Tuben ein Innengewinde 4 auf. Die Weite des Tubenhalses 2 und dessen Innengewinde 4 sind so gewählt, daß der Hals der Tube auf das Außengewinde des Ventils 5, welches auch für den Anschluß der Luftpumpe dient, aufgeschraubt werden kann (Fig. 1). Die das

Sicherungsmittel enthaltende Tube 1 wird nach Abschrauben der Verschlusskappe 3 an das Ventil 5 angeschlossen, nachdem das Ventil bei Kegelventilen in den ein Aufpumpen des Luftreifens erlaubenden Zustand gebracht oder bei Schlauchventilen weggenommen worden ist. Nun kann der Inhalt der Tube durch Auspressen derselben in den Luftschlauch gedrückt werden. Der Inhalt der Tube ist so bemessen, daß das hineingedrückte Sicherungsmittel genügt, um an der ganzen Innenfläche des Luftschlauches eine gleichmäßige Schicht zu erzeugen.

PATENTANSPRUCH:

Luftreifensicherungsmittel, insbesondere zum selbsttätigen Schließen von Verletzungen, dadurch gekennzeichnet, daß es eine Mischung von Latex und Ammoniak mit einem Zusatz von Blut und pulverigen Füllstoffen aufweist.

UNTERANSPRUCH:

Sicherungsmittel nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß 71,5% Latex, 23% Ammoniak, 2,3% Ochsen- oder Schweineblut, 1,7% Korkmehl, 0,5% Eisenoxyd und 1% Tonerde miteinander vermischt sind.

Hans SCHAUB.

Vertreter: REBMANN, KUPFER & Co., Zürich.

Fig. 1

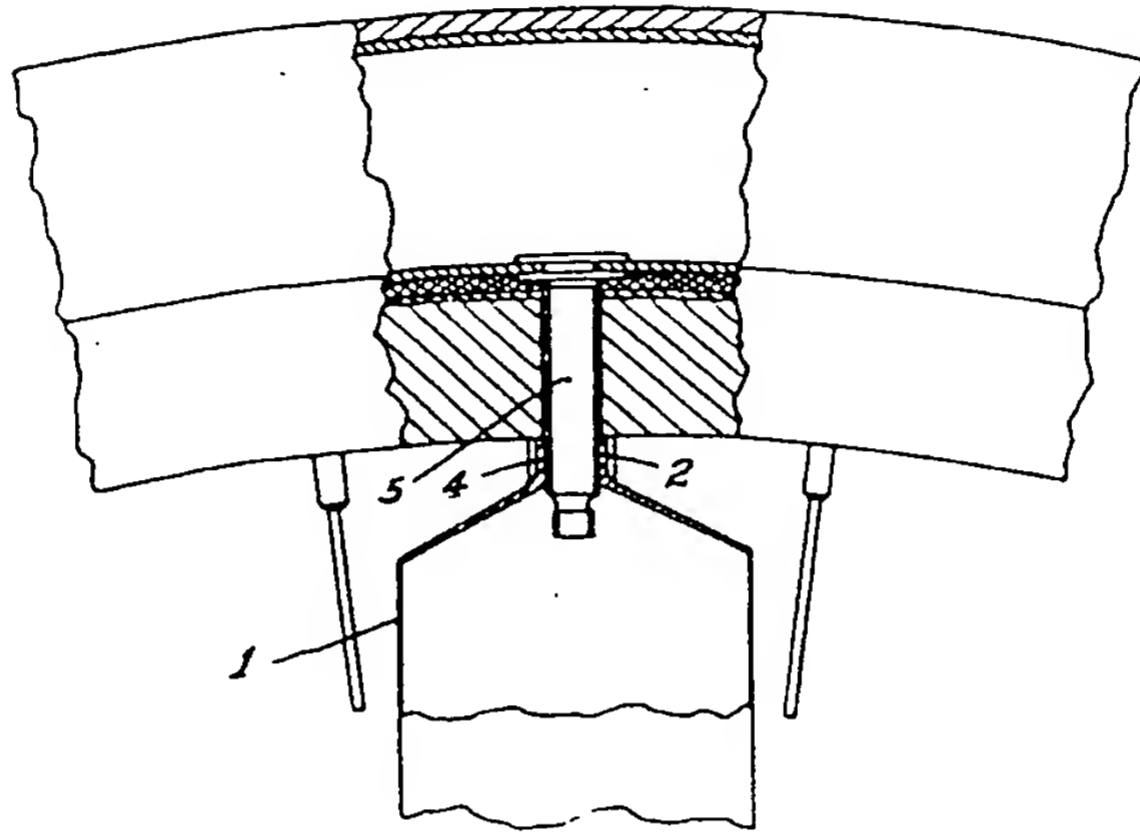


Fig. 2

